

04.12.2007 19:23 Uhr | aktualisiert: 05.12.2007 08:20 Uhr

## Klärschlammverbrennung geht an den Start

**Altenstadt** – Auch die Staatssekretärin im Bundeswirtschaftsministerium, Dagmar Wöhrl, fand heute lobende Worte bei der Inbetriebnahme der Klärschlamm-Verbrennungsanlage im Hause Emter.

Was sonst für die breite Öffentlichkeit eher im Verborgenen stattfindet, rücke diesmal zu recht in den Mittelpunkt. Wirtschafts-Staatssekretärin Wöhrl meinte in diesem Zusammenhang Verwertung und Entsorgung von Abfällen und betonte, „dass Besichtigungstermine für Kläranlagen für gewöhnlich nicht auf Platz eins der Hitliste stehen“. Dass es anders sein könne, zeige die Entwicklung bei Emter. Wöhrl: „Nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis hält immer ausgeklügeltere Technik Einzug in diesen wichtigen Bereich ökologisch und ökonomisch effizienter Entsorgung.“

Schon äußerlich dokumentiere sich dies bei Emter durch ein modernes, photovoltaikgedecktes Gebäude. In der Halle selbst verberge sich zudem eine der innovativsten Verfahrenstechnologien zur thermischen Verwertung von Klärschlamm. „Wir brauchen diese Innovation aber noch weit mehr im Energie- und Umweltbereich“, rief die Staatssekretärin den Gästen aus Wirtschaft und Politik im voll besetzten Festzelt zu und ergänzte: „Deutschland muss im globalen Wettbewerb fit sein und bleiben für die Herausforderungen des technisch-ökologischen Wandels.“ Landrat Luitpold Braun blickte auf das Ende des Zweiten Weltkriegs mit 9000 Gemeinden und 14 Kläranlagen zurück und erinnerte daran, dass die Landwirte 1961 noch Klärschlamm als Dünger gekauft hätten, dies 14 Jahre später indes vorbei gewesen sei und die Landwirte ihrerseits Geld für die Abnahme von Klärschlamm gefordert hätten. „Heute nun gibt's im Hause Emter die moderne Form der Klärschlammabeseitigung“, so der Landrat, der dem Betrieb Erfolg wünschte und einen Zinnteller mit Widmung übergab.

Bürgermeister Albert Hadersbeck lobte, dass das Projekt stets von vorbildlicher Öffentlichkeitsarbeit geprägt gewesen sei und sich der Betrieb beispielhaft vom Klein- zum Mittelstandsunternehmen entwickelt habe. Parallel dazu sei die Firma Emter stets zuverlässiger Partner der Kommune geblieben. Firmenchef Johann Emter fühlte sich „wie ein Bergsteiger, der den Berg erklommen hat“. Gleichwohl habe man auf dem Weg Rückschläge hinnehmen müssen, habe sich aber wie bei einem Bergsteiger-Team auf jeden Einzelnen hundertprozentig verlassen können. Nachdem die neue Anlage durch die Prominenz feierlich in Gang gesetzt worden war, schloss sich noch ein Rundgang an.